



Redactions- und Administration-Bureau:

Hauptplatz, im Winkel gegen Neugebäude, 1. Stock. Für das Ausland übernehme Aufträge für Inserate die Herren Haasenstein & Vogler in Hamburg, Berlin, Frankfurt a. M., Paris, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M. und H. Schulz & Comp. in Leipzig. In Wien: H. Oppel und Haasenstein & Vogler. Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Prämiations-Preis.

Das Rad: Mit Postversendung. Ganzjährig 14 fl. - tr. Halbjährig 8 fl. - tr. Vierteljährig 5 fl. - tr. Einzelhefte 1 fl. - tr. Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Krader Zeitung.

Nro. 145.

Mittwoch den 26. Juni 1867.

XVI. Jahrgang.

Der 20. Juni und seine Bedeutung.

(Original-Ver. der „Kradler Zeitung.“)

Wien, 24. Juni.

Die Geschichte Oesterreichs hat einen ihrer schönsten und glänzendsten Tage in ihr Buch verzeichnet — einen denkwürdigen Tag, den 20. Juni 1867, an welchem Sr. Majestät der Kaiser von Oesterreich Franz Josef I. sich entschlossen haben, die allgemeine Amnestie für Alles, was Strafbares in der Aufwallung der Leidenschaft seit dem 13. März 1848 bis heute in Oesterreich begangen und versucht worden war, zu erteilen: es ist der Tag der Milde und der vollsten Versöhnung, der Wiederkehr des innern Friedens im Staatsverbande, der Tag des Beginnes einer besseren, friedlichen Zukunft, einer freierlichen Gestaltung des ganzen Reiches. Die Spuren einer bewegten Periode sind verwischt, das alte Gebäude mit seinen traurigsten Reminiscenzen bis auf den Grund abgetragen — und mit vereinter Kraft soll nun ein neuer, stolzer Bau des Staates Oesterreich vollführt werden. In der That, es sollen die Worte, welche Sr. Majestät in dem Patente vom 2. December 1848 bei seiner Thronbesteigung zu den Völkern gesprochen haben, heute ihre volle und ungeschmälerte Verwirklichung finden, und wenn dies früher nicht möglich geworden, so dürfen wir diesen Verzug lediglich auf Rechnung einer besonderen Verkettung der staatlichen Schicksale stellen, keineswegs aber Jemand anklagen, im Gegentheil den Tag preisen, daß nach überstandener Unglück, nach langjährigem Leiden, das vor 19 Jahren vom Throne gesprochene kaiserliche Wort Fleisch und Leben geworden.

Und welches war dieses Wort? — Sr. Majestät erkannten damals das Bedürfnis und den hohen Werth freier Institutionen und betrat mit voller Zuversicht die Bahn, die heute in einer heilbringenden Umgestaltung und Verjüngung der Gesamtmonarchie ihren Abschluß finden soll. „Auf den Grundlagen der wahrsten Freiheit, auf den Grundlagen der Gleichberechtigung aller Völker des Reiches und der Gleichheit aller Staatsbürger vor dem Gesetze, so wie der Theilnahme der Volksvertretung an der Gesetzgebung, wird das Vaterland neu entstehen, in alter Größe, aber mit verjüngter Kraft, ein unergründlicher Bau in den Stürmen der Zeit, ein geräumiges Wohnhaus für die Stämme verschiedener Zunge, welche unter dem Scepter Unserer Väter ein brüderliches Band seit Jahrhunderten umfassen hält. Fest entschlossen, den Glanz der Krone ungetrübt und die Gesamtmonarchie ungeschmälert zu erhalten, aber bereit, unsere Rechte mit den Vertretern Unserer Völker zu theilen, rechnen wir darauf, daß es mit Gottes Beistand und im Einverständnisse mit den Völkern gelingen werde, alle Länder und Stämme der Monarchie zu einem großen Staatskörper zu vereinigen.“ So sprach Sr. Majestät vom Throne vor 19 Jahren und zählten hierbei in gleicher Weise auf die verständige und aufsichtige Mitwirkung aller Völker durch ihre Vertreter, wie auf den gewundenen Sinn der Landesbewohner. Seit diesen erhabenen Worten und den offen ausgesprochenen Zielen der kais. Huld sind, wie gesagt, 19 Jahre verfloßen. Wir haben in dieser Zeit schwere Krisen überstanden — und haben soeben mit jenem 20. Juni 1867 auch den letzten Schutt des alten Staatsgebäudes hinweggeschafft. Friede, Aufrichtigkeit und Harmonie sollen fortan walten in unserem großen Familienhaufe und durch diese Factoren eines gesunden Familien- oder Staatenlebens die Freiheit erstehen, die wir vor 19 Jahren in idealen Traumgestaltungen erblickt haben, die in der großen Drang- und Sturmperiode Manchen aus unserer Mitte drängte und das harte Brod der „Emigration“ suchen ließ. Die Wunden früherer Tage sind vernarbt; die Kluft zwischen der Vergangenheit und Gegenwart ist durch den Act vom 20. Juni vollends ausgefüllt; wir haben keine Emigration mehr, keine in der Fremde irrenden Staatsbürger — nein, wir sind berufen, wieder als Familienglieder hinter einem Tische zu sitzen und von den Früchten des Baumes der Freiheit, der Selbsterkennnis und der geläuterten bessern Ueberzeugung zu genießen.

Und dieses zu wissen und zu fühlen — das ist einer der schönsten Momente, die an uns in den letzten zwanzig Jahren herangetreten sind. Daß dem in der That so ist, davon geben die Journale, die treuen Dolmetscher der öffentlichen Meinung, sowohl in Wien als in den Kronländern das lauteste Zeugnis. „Das politische Martyrium — sagt die „Presse“ — ist in Oesterreich zu Ende und mit ihm schwindet auch der Nimbus, welcher seine Bestrebungen bisher umgab. Die Amnestierten werden zurückkehren und sich überzeugen, daß der Boden der Heimat für die Agitation nicht mehr geeignet ist, daß die Jugend-Ideale zerronnen sind und die Zeit der ersten, unermülichen Arbeit gekommen. Jene Männer werden sich nur dann wieder Geltung verschaffen, wenn sie an den Mühlen des Tages theilnehmen und der stetigen Entwicklung des Vaterlandes ihre Kräfte weihen.“

Was das Ausland betrifft, so constatiren die Journale, daß auf dieses der kais. Gnadenact nicht ohne bedeutenden Eindruck bleiben werde. Denn nicht in allen auswärtigen, besonders nicht in den deutschen Staaten, wurde bisher der Schleier der Vergessenheit über die Ereignisse des Jahres 1848 gezogen. Der glänzende Ruhm der Initiative wird in dieser Beziehung Oesterreich bleiben, und es gilt nun auch, daß auch das

Ausland sich beile, dem Beispiele Oesterreichs zu folgen. „Versöhnung der Personen und Ausgleich zwischen den Principien!“ — so lautet die neue Losung in Oesterreich. Ihr huldigt die Krone und die Regierung, und rühmlich schließen sich die Völker an; denn ein neuer Geist ist in das alte Reich eingekehrt. Eine böse Zeit liegt hinter uns. Vergessen wir sie, vergessen wir die Sünden, die in dieser Zeit von beiden und allen Theilen begangen wurden — vergessen und vergeben wir! Die Amnestie ist der Schlüsselstein einer nahezu 20jährigen traurigen Periode — traurig für den Herrscher, für das Volk und das Land — sie zieht einen Schleier über die Vergangenheit und ist der Anfang einer neuen, glückseligsten Aera!

Aus dem Reichstage.

Wien, 24. Juni.

Unterhaus-Sitzung.

Nach Authentication des Protocolls und Ueberweisung mehrerer Einläufe an die betreffenden Sectionen unterbreitet der Abgeordnete Hodošiu einen Beschluß-Entwurf im Interesse der Nationalitäten, in dessen Sinne bis zur gesetzlichen Regelung der Nationalitätenfrage alle auf die Anwendung der ungarischen Sprache bei der Gerichtspflege erlassenen früheren Erlasse Sr. Majestät beibehalten, dagegen alle diebezüglichen Verfügungen der 48er und früheren vaterländischen außer Kraft gesetzt zu werden hätten. — Der Präsident ordnet geschäftsordnungsmäßig die Drucklegung und Vertheilung des Beschluß-Entwurfes an.

Der Präsident suspendirt hierauf die Sitzung für kurze Dauer, nach welcher Zeit sich dieselbe zu einer gemischten Umgestaltung, an welcher auch die Mitglieder der Magnatenkammer theilnehmen. Das Präsidium führen, wie bisher schon üblich, beide Präsidenten: Julez-Curja v. Majláth (der zur Rechten sitzt) und Szentiványi. — Ersterer eröffnet, Letzterer beschließt die Sitzung. Schriftführer sind: Von Seite der Magnatenstände: Baron Apoc, von Seite des Abgeordnetenhauses: L. Horváth.

Gegenstand der Sitzung ist die Authentication des auf die in gemischter Sitzung erfolgte Wahl und Beidigung der beiden Kronhüter bezüglichen Protocolls. Nach erfolgter Authentication dieses und des Protocolls der heutigen gemischten Sitzung wird dieselbe aufgehoben und das Abgeordnetenhause nimmt den Faden seiner Beratungen wieder auf.

Zvanka richtet an das Ministerium die nachfolgende Interpellation:

Ist es mit Einwilligung des Herrn kön. ungarischen Landesverteidigungs-Ministers erfolgt, daß das Wiener Kriegsministerium dem dortigen Reichsrathe einen Gesetzentwurf unterbreitet, dessen Titel lautet: „Wahrgesetz, gültig für alle Länder des österreichischen Kaiserstaates, mit Ausnahme der Militärgegend?“ — Und da ich glauben will, daß die Unterbreitung des diesen Titel führenden Gesetzentwurfes ohne Wissen und Willen des ungarischen verantwortlichen Ministeriums erfolgte, so stelle ich die Frage:

a) Welche Schritte gedenkt das Ministerium zu thun, daß ein solch' ungerechter, dem neuesten Grundgesetze zuwiderlaufender Vorgang fortan nicht befolgt werde?

b) Welche Verfügungen will das Gesamt-Ministerium treffen, daß der einst von Seite der gemeinsamen Minister, als welchen wir den gegenwärtigen Kriegsminister noch nicht anerkennen können — solch' eine der politischen Stellung Ungarns nicht geziemende Benennung fortan nicht angewendet werde?

Wien, 24. Juni 1867.

Emerich Zvanka m. p., Vertreter des Dunapatajer Wahlbezirkes.

Hierauf antwortete Sr. Excellenz der Justizminister: Davon, was die Interpellation als erfolgte Thatfache aufstellt, daß nämlich dem Wiener Reichsrathe in Angelegenheit des Wahrgesetzes ein Gesetzentwurf unterbreitet worden wäre, welcher auch für die Länder der ungarischen Krone bindend sei, davon hat die Regierung keinerlei Kenntniss.

Sollte ein solcher Schritt in der That erfolgt sein, so möge das geehrte Haus überzeugt sein, daß die Regierung all' das thun werde, was diebezüglich die Interessen und die Rechte der ungarischen Krone erheischen, und die Regierung erkennt auf diesem Gebiete als Nichtstun: ihres Vorganges bloß die Gesetze des Landes an.

Im Uebrigen hoffe ich, daß schon in wenigen Tagen die Regierung in dieser Frage eine erschöpfende und beruhigende Antwort dem Hause unterbreiten können werde.

Folgt der Bericht des Verifications-Ausschusses, in dessen Sinne Carl Stoll als verificirt erklärt wird.

Den Beschluß-Entwurf Willet's in Angelegenheit der serbischen Nationalität beschließt das Haus erst nach der Verlesung zu verlesen.

Der bereits in Druck gelegte Bericht des Krönungs-Comitès wird für gelesen erklärt und zur Kenntniss genommen.

Morgen unterbreitet die Petitions-Commission ihren Bericht.

Zum Schlusse zeigt der Präsident an, daß das Central-Comitè der 9 Sectionen sein Operat bereits beendet habe. Ohne frühere Verlesung wird dasselbe in Druck gelegt, und gelangt morgen zur Verlesung.

Hiermit schließt die Sitzung.

Oberhaus-Sitzung.

Nach stattgehabter gemischter Sitzung versammeln sich die Magnatenstände um 12 Uhr zu einer zweiten Sitzung, in welcher der Bericht des Krönungs-Comitès zur Verlesung gelangt.

Nächste Sitzung unbestimmt.

Der Antrag Bernáth's.

Die von dem Alterspräsidenten Herrn Sigmund Bernáth in der Samstag-Sitzung des Unterhauses eingebrachten 5 Anträge, mit welchen er das Ministerium zur Vorlage verschiedener Gesetzentwürfe ansprechen möchte — sind an sich selbst wohl sehr lobenswerth, werden jedoch, wie wir vernehmen, auf den Lauf der Dinge keinen geltenden Einfluß üben, da sie nicht einmal die vorläufige Zustimmung der Linken erhalten hätten, sondern nur die individuellen Ansichten des Antragstellers enthalten. Insbesondere scheint die Bedeutung des 4. Punctes jeden Anhaltspunctes zu entbehren. Man fragt sich, warum das Ministerium einen Gesetzentwurf vorlegen sollte, durch welchen alle Folgen des Concordates endgiltig aufgehoben werden sollen? In Ungarn hat das Concordat von Anfang an keine gesetzliche Geltung gehabt; — der König hat auf die Gesetze des Landes geschworen, welchen weder ein Concordat, noch andere Verträge präjudiciren können. Was unter Bach und Schmerling im Sinne des Concordates in Ungarn geschah, war, wie Alles übrige, ein Act der Willkür. Nach Herstellung der Verfassung verschwindet im öffentlichen Leben auch jede Spur des Concordates. So z. B. war es noch im Jahre 1866 nicht erlaubt, ohne ausdrücklicher, selten ertheilter Bewilligung der ungarischen Statthalterei, katholischen Kindern, evangelische Schulen zu besuchen. Der §. 4 des XX. G. N. 1848 sagt aber: „Das Besuchen der Schulen der anerkannten Confessionen wird ohne Betrach der Religion Jedem erlaubt,“ und nun weist der Cultusminister jedes ähnlich: Gesuch auf diese Verfügung zurück. Die gesetzlichen Verfügungen in Betreff der Copulation gemischter Ehen, der Ungültigkeit der Heirath, der Freiheit des Uebertrittes, der in Betreff der Religion in gemischter Ehe erzeugten Kinder und der Beobachtung der Feiertage, werden pünctlich beobachtet, und — was immer das Concordat hierüber auch sagt — durch die Behörden aufrechterhalten.

Was nun die Rechte des gekrönten Königs, des Primas von Ungarn und der ungarischen römisch-katholischen Kirche überhaupt gegenüber von Rom betrifft — welche Rechte nicht sowohl in den Gesetzen als im langjährigen Verkommen basirt sind, so scheint seit dem Concordat das königliche Placet für die päpstlichen Breve's nicht mehr gebräuchlich zu sein; die Bischöfe treten vor der päpstlichen Bestätigung nicht in den Genuß ihrer Einkünfte, wo sie früher gleich nach der k. Ernennung sich in den Besitz der Temporalia setzten und nur keine Spiritual-Gerichtsbarkeit vor der päpstlichen Bestätigung ausüben konnten, u. s. w.; — so bleibt es die Sache des Ministeriums, die bisherige Gepflogenheit zu beobachten oder von ihr abzuweichen.

P. C. West, 24. Juni.

Zwei Namensvorschläge beschäftigten kurze Zeit die gestern um 12 Uhr unter Vorsitz des zweiten Vicepräsidenten H. Dóza's (da Somisch verhindert war) versammelte Conferenz der Deakpartei, nämlich, welche Mitglieder zum Ausschuss für die vorgeschlagenen Justizreformen, und welche zum Petitions-Ausschuss zu wählen seien. Ein Comitè von drei Mitgliedern der Conferenz hat im Einvernehmen mit dem Justizminister für den Justizausschuss folgende Namen vorgeschlagen: Böni's, Bömcs's, Dapsh, Dóza, Fülöp, Gózdú, R. Horváth, Lud. Horváth, Kerlápólyi, P. Királyi, Manójlóvi, C. Máth, Col. Tísa, Vadnay und Barady. Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen, so wie auch die für den Petitions-Ausschuss vorgeschlagenen Namen; doch fanden bei der heute erfolgten Abgabe der Stimmettel einige Modifikationen statt.

Da der Finanzminister erst morgen Früh von Wien zurückkehrt, dürfte der Vorschlag bezüglich der Eisenbahnen vor Mittwoch kaum unterbreitet werden.

In der gestrigen Conferenz der Linken gelangte das von dem Dreiercomitè (Ghyegyz, Tísa, Böni's) ausgearbeitete Programm der Partei zur Verlesung. Nach allmählicher eingehender Discussion wurde das Programm mit nicht unwesentlichen Modificationen angenommen und gelangt die in diesem Sinne erfolgende neuere Textur in der heute Abends um 5 Uhr abzuhaltenden neuern Conferenz zur Authentication.

Seine Excellenz der Handelsminister von Gorobé langte heute Vormittags aus Szolnok wieder hier an.

Herr Martin Dósh hat von der von Sr. Majestät ertheilten Amnestie Gebrauch gemacht, und befindet sich für kurze Zeit, da anderweitige Geschäfte ihn wieder nach London zurückrufen, in unserer Mitte.

Wien, 24. Juni.

(Original-Correspondenz.)

Wir haben die preussischen Stimmen über den ungarischen Ausgleich mit Befriedigung registriert. Die preussische Freundschaft hat jedoch, wie es scheint, in Folge eines mot d'ordre, über Nacht umgeschlagen. In den preussischen Blättern macht wieder einmal der Alarmruf die Runde, Oesterreich „agitire in feindlicher Absicht gegen Preußen und

Wit 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf die „Kradler Zeitung“. Prämiations-Preis: für ein Rad mit täglicher Zustellung ins Haus: ganzjährig 14 fl., halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 kr., monatlich 1 fl. 10 kr. Für Auswärtige mit täglicher Postversendung: ganzjährig 16 fl., halbjährig 8 fl., vierteljährig 4 fl., monatlich 1 fl. 40 kr. — Wir erlauben uns hiermit zur Erneuerung, respective zum Beitritt zum Prämiationen, höflich einzuladen, indem wir gleichzeitig die Bitte aussprechen, die Prämiation um so gewisser noch im Laufe dieses Monats gültig veranlassen zu wollen, als wir zum Beginn des neuen Quartals ohne Ausnahme — Die Administratoren.



Deutschland*, lasse die schöne Blüthe deutscher Einheit nicht zur freien Entfaltung gelangen; „es freue Samen der Zwietracht inmitten der herrlich keimenden Saat deutscher Freiheit“, und trage mit einem Worte die Schuld, daß die friedlichen und freundschaftlichen Anzuehungen, welche man von Berlin aus auf volkwirtschaftlichem Gebiete in Süd-Deutschland in Scene zu setzen bemüht sei, nicht so rasch fortschreiten, als man es habe erwarten können. Die neuerliche Antinomie des alten Liebes muß umsomehr auffallen, als endlich in der jüngsten Zeit den Schicksalsschlägen des Vorjahres auch eine für Oesterreich günstige Folge entkeimen zu wollen schien, die Folge nämlich, einer objectiveren Beurtheilung seitens der preussischen Blätter gewürdigt zu werden. Die Sprache dieser Organe in der Luxemburger Frage war ein schöner Anfang; leider ein Anfang ohne Fortsetzung.

Oesterreich soll gegen das Zollparlament intriguiert und seine Hebel in Bayern einsetzen! Als ob es an den Erfahrungen von 1863 bis 1864 noch nicht genug hätte. Wir meinen, daß es damals zur Genüge erkannt hat, welche Bedeutung die Institution des Zollvereins für Deutschland gewonnen, und wie leicht dagegen die österreichischen Sympathien wiegen, von denen gewisse Kreise in Bayern und Württemberg noch überfließen. Seitdem sind schwere Tage an Oesterreich vorübergegangen, die Macht der materiellen Verhältnisse ist gestiegen, die Kluft zwischen Oesterreich und Deutschland — und wir meinen hier vorwiegend den Süden — gewachsen. Dazu ist Oesterreich vollumfänglich mit der Lösung seiner inneren Fragen beschäftigt und hätte, selbst wenn es wollte, nicht einmal Zeit, in die Entwicklung der Dinge in Deutschland einzugreifen. Wir glauben, Jedermann, der Augen hat, kann sehen, daß „Gewähren lassen“ die Parole Oesterreichs in Bezug auf Deutschland ist.

Hätte es sonst die preussisch-süddeutschen Militär-Verträge so stillschweigend hingenommen, die ein Bruch des Prager Friedens waren, bevor derselbe noch geschlossen worden? Oder muß Oesterreich vielmehr, um seine neutrale Haltung in dieser Beziehung zu documentiren, activ gegen die widerstrebenden süddeutschen Staaten vorgehen und sie dadurch mit Gewalt in die Arme Preußens treiben? Der Versuchung zu verlocken, dazu kann sich selbst der vermessenste Borussia nicht verweigern, und ebensowenig darf man von uns fordern, unsere eigene Entwicklung aufzuhalten, um nicht etwa die Blicke der Süddeutschen von Preußen abzulenken. Wir glauben, es passirte bei dieser Gelegenheit den preussischen Blättern, was im täglichen Leben so häufig vorkommt; sie sehen vor dem Splitter im fremden Auge den Balken im eigenen nicht. Die Ursachen der preussischen Antipathien in Süddeutschland liegen ganz anderswo, als sie gesucht worden, vor Allem — in den schweren Lasten, welche die preussische Oberherrlichkeit den annektirten Provinzen sowohl, als den Staaten des Norddeutschen Bundes auferlegt, sodann in dem geringen Maße von Freiheit, welches die norddeutsche Bundesversammlung den Mitgliedern des Bundes zugewiesen.

Graf Bismarck inaugurierte nur ein liberales Regierungssystem in Preußen und im Norddeutschen Bunde und die preussischen Blätter werden keine Ursache haben, österreichische Intriguen in Süddeutschland zu fingiren. Auch Bayern, dem es gegenwärtig noch schwer fällt, zwischen zwei Uebeln zu wählen, wird ohne Widerstreben sowohl in das Zollparlament, als auch in den neuen deutschen Bundestag seine Vertreter entsenden. Uebrigens meldet bereits der Telegraph, daß auch Bayern seinen Ausgleich mit Preußen zu schließen im Begriffe stehe, und damit werden wohl auch alle Verdächtigungen gegen Oesterreich hinwegfallen.

Wien, 24. Juni.

Die „Presse“ vom 23. d. M. bringt eine Pariser Correspondenz, welche mit folgendem Satze beginnt: „Fürst Richard Metternich soll zur Zeit damit beschäftigt sein, die Unterhandlungen zu leiten, um ein neues österreichisches Anlehen auf dem hiesigen Plage unterzubringen.“ Die „Wiener Abendpost“ ist von kompetenter Seite ermächtigt zu erklären, daß weder der kais. österr. Botschafter in Paris einen Auftrag zur Unterbringung eines neuen österr. Anlehens dafelbst erhalten hat, noch überhaupt die Nothwendigkeit einer wie immer gearteten Anleihe für Oesterreich vorhanden ist.

Feuilleton.

Eine einfache Geschichte.

Novelle von Goldscheider Bela. (Fortsetzung.)

Für den Nachmittag hatte er Elärdchen zu einem Spaziergange bitten lassen, er wurde zugesagt, und jetzt gehen sie nebeneinander, beide schweigend, Elärdchen in Träumereien versunken und Alfred innerlich mit sich kämpfend, ob er sie auf die Ueberraschung, die ihrer harre vorbereiten sollte. Er that es nicht. Er führte sie den Weg entlang, wo Ferdinand kommen mußte, es war derselbe Weg, auf dem sie ihm einst den Schwur der Treue feierlichst geleistet hatte. Sie dachte daran, wie sie auf Ferdinand's Arm gestützt, diesen Weg nach Hause ging, wie damals das erste Morgenroth der Liebe in ihrer Brust aufflammte. — Wie sie die Thränen des ersten Abschiedes vom Geliebten hier weinte, — und jetzt? O! Gott, wie verändert kommt sie sich selbst vor! Um wie vieles glücklicher war sie damals! Doch — wo ist Alfred geblieben? Sie sieht sich nach ihm um, er ist nirgends. So vertieft war ich also, daß ich nicht einmal bemerkte, wie er mir emstlich. Alfred!“ — Da fühlt sie sich von zwei Armen umfaßt, sie dreht sich rasch um, der sie umfaßt, war — Ferdinand. Er hatte Elärdchen schon von weitem gesehen, sich aber unbemerkt genähert und sie so plötzlich überrascht. Elärdchen stieß einen Schrei aus, als sie ihm erblickte, sie konnte seine stürmisch-freudige Umarmung nicht erwidern; sie senkte das Haupt, und ein Strom heißer, bitterer Thränen ergoß sich über ihre Wangen, bestürzt sah sie Ferdinand an: „Mein süßes, mein theures Elärdchen, was ist die? Bist du mir noch gut? O meine nicht, mein Herz durchzieht ein Strom so unerlöschlicher Seligkeit, und — du weinst. O laß mich hoffen, daß

Die heutige „N. Fr. Pr.“ sagt: Gestern fand eine Ministerbesprechung mit den Führern des Unterhauses statt, welcher Graf Andrassy und Graf Festetics beizwohnten. Es wurde verabredet, Deputationen aus dem Reichsrathe und wurde ungarischen Reichstage von je 15 Mitgliedern zu bilden, und zwar 10 aus dem Unterhause und fünf aus dem Oberhause.

Amtliches.

Das amtliche Blatt veröffentlicht nachfolgende allerhöchste Entschliessungen:

I. Ueber Vortrag Meines ungarischen Ministers des Innern enthebe Ich den Maroscher provisorischen königl. Oberrichter Baron Albert Horvath auf eigenes Ansuchen und in Anerkennung seiner treuen Dienste dieses Amtes, indem Ich ihm zugleich in den früher genossenen Ruhestand zurückversetze; — und ernenne zugleich den Reichstagsdeputirten Michael Miklo zum provisorischen königl. Oberrichter des Maroscher Stuhles. Wien, 19. Juni 1867.

Franz Josef m. P. B. Bela Wentheim m. P., Minister des Innern.

II. Ueber Vortrag Meines ungarischen Ministers des Innern enthebe Ich den Capitän des Fogaraser Districtes Johann Puscaru — mit Belassung seines bisherigen Gehaltes und Vorbehalt seiner weiteren Verwendung, dieses Amtes, und ernenne an seine Stelle zum Capitän des genannten Districtes den Concipienten des siebenbürger Guberniums Ladislaus Tamás. Wien, 19. Juni 1867.

Franz Josef m. P. Baron Bela Wentheim m. P., Minister des Innern.

III. Ueber Vortrag Meines ungarischen Ministers des Innern bestätige Ich: Georg Pogany als Alsó-Fehérvár, August Lada als Felső-Fehérvár, Graf Franz Beldy als Kiskülder, Baron Georg Kemény als Tordaer, Baron Ludwig Böszöky als Koloszer, Baron Daniel Bánffy als Dobolauer Obergespan; ferner Alexander Bohetielu als Capitän des Nagóder Districtes, endlich Gabriel Daniel als königl. Oberrichter im Udvarhelyer, Anton Miklo im Csiker, Graf Dionis Kálnoky im Hárómszeker, und Gregor Beldy im Aranyhószeker Stuhle in ihrer gegenwärtigen Stellung und amtlichen Thätigkeit (Die genannten Oberrichter in provisorischer Eigenschaft.) Wien, 19. Juni 1867.

Franz Josef m. P. B. Bela Wentheim m. P., Minister des Innern.

Mit drei weiteren a. h. Entschliessungen werden Friedrich Sarkany und Dr. Wilhelm Lamal zu Sectionsrathen, und Emerich Tóth zum Secretär beim königl. ungarischen Ministerium für Handel, Gewerbe und Industrie allergnädigst ernannt.

Ein Erlass des königl. ungar. Handelsministers bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß der Termin für den Umtausch der bisher in Umlauf befindlich gewesenen Briefmarken und Couverts bis auf den 15. Juli verlängert worden sei; doch können die alten Marken und Couverts zum Frankiren nicht mehr in Verwendung kommen.

Neuestes.

Paris, 23. Juni. Der „Estandard“ enthält eine Depesche aus Brüssel, welche sagt, daß eine Depesche des Unterstaatssecretärs der Vereinigten Staaten, Seward, gerichtet an die amerikanische Gesandtschaft in Wien, anzeigt, Kaiser Maximilian sei verbannt, nach Europa abgereist und werde in England landen.

Bukarest, 23. Juni. Der russische General Consul, Baron Offenber, ist heute zur Begrüßung der Kaiserin von Rußland nach Odessa abgereist. Von Seite des Fürsten Carl wurde der General Colosco nach Odessa geschickt. Zum rumänischen Agenten in Paris wurde Winterhalter ernannt.

es Freudenstrahlen sind! dem höchsten Glück, wie dem höchsten Schmerz sind die Thränen gemeinsam. Mir ist's als hätte meine Brust nicht so viel Seligkeit fassen. Um die Schwärze zwischen Gott und Mensch zu heben, gab uns Gott die Liebe, o sprich das Wort aus, daß du mich liebst, und du nimmst mir die Schwärze, die mich noch vom Himmel, vom Reiche der endlosen Seligkeit trennt.“ Bei diesen Worten stießen Elärdchen's Thränen immer reichlicher, ihr Seelenschmerz wurde immer brennender. In wie erhabenem Lichte erschien ihr Ferdinand, und wie unendlich tief stand sie unter ihm! „Ferdinand! — Ich — bin Deiner — nicht — würdig, ich habe Dich betrogen. — — Nein, nein“, und hier brachen ihre Thränen mit unheimlicher Macht los, „ich liebe, und liebte nur Dich! Aber laß' mich Ferdinand, laß' mich auf ewig, ich kann nie Dein werden, ich bin Deiner unwürdig!“ Ferdinand stand da todtbleich und wie erstarrt; so muß er da stehen, der nach langer schmerzlicher Trennung endlich mit pochendem Herzen in der Heimat bei seinen Lieben ankommt, und der bei seinem Eintritt in's Elternhaus da wo er Leben, Liebe, erwartet hatte, Tod, Trauer und Jammer findet. „Mädchen!“ rief er entsetzt, „halte ein! Bedenke, was Du sprichst, bedenke, daß Deine Worte ein Leben vernichten!“ „Ich weiß es. Mein Lebensglück zerstörte ich für immer, und doch, — o Himmel, — und doch ich kann nicht Dein sein!“ Und mit diesen Worten ging sie weinend fort, nach Hause zu. Ferdinand blieb unbeweglich stehen, und starrte ihr nach. „Lebe wohl! Lebe wohl! für immer wohl! Ich habe Dich unaussprechlich geliebt.“ Er verhällte sein Gesicht mit der einen Hand, und stand lange so wie im Traume! In ihm aber zog ein trauriges Meer von Gedanken vor seiner Seele vorüber, Vorüber, Alles vorüber! Mit Gottlicheit kämpfen wir Lühn im Gelfe, und ein schwaches Mädchen schmettert

Constantinopel, 24. Juni. Die Pforte macht Anstrengungen zur schleunigen Unterdrückung des Aufstandes auf Candia, wohin fortwährend Verstärkungen abgehen. Die officielle „Turquie“ meldet wiederholte Siege Dmer Pascha's bei Vassit und bedeutende Verluste der Insurgenten.

Wien, 24. Juni. Abendbörsen. Creditactien 192.60, Nordbahn 1712, Staatsbahn 236.50, 1860er Lose 90.10, 1864er Lose 79.40, Napoleonsbörsen 9.97, Siebenbürger 138, unbelebt, matter.

Wien, 24. Juni. Schlachtviehmarkt. Der heutige Auftrieb betrug 3595 Stück Ochsen. Die Preise stellten sich von 25 bis 27 fl. pr. Centner. 300 Stück blieben unverkauft.

Generalversammlung der städtischen Repräsentanz.

Arad, 25. Juni.

Unter dem Vorsitze des Bürgermeisters, Herrn Peter v. Kádas, wurden die Verhandlungen heute Vormittags 10 Uhr wieder aufgenommen.

Kádas Peter beantragt, die Authentication des gestrigen Sitzungsprotocolls, um Zeit zu ersparen, auszuschieben und dieselbe gleichzeitig mit dem der heutigen Sitzung einer Commission zu übergeben. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen und nur ein Protocoll der Wirtschaftskommission verlesen und gutgeheißen.

Vorsitzender berichtet, daß ihm Herr Franz Maistrovits einen jener Controllschlüssel übergeben, welcher zu der eisernen Truhe passe, in welcher wichtige Schriften der Stadt aufbewahrt werden, und fordert die Repräsentanz auf, die Verfügungen über diesen Schlüssel, so wie über die Truhe selbst zu treffen. Es wird beschloffen, eine Commission zu ernennen, welche den Inhalt jenes eisernen Behältnisses inventarisch aufzunehmen, und eine Abschrift hieron dem Stadtarchiv, eine zweite aber in das Behältniß selbst zu legen, den Controllschlüssel aber Herrn Johann Rochel zu übergeben hat. Diese Commission besteht aus dem Bürgermeister Herrn Peter v. Kádas als Präses, und den Herren: Kádas Peter, Daniel Antal und Szvatek István.

Ein Besuch der Vinderinnung, um Herabsetzung der Cimentirungstagen und Wahl eines andern städt. Cimentirers, wird einer Commission übergeben. Dieselbe besteht aus Herrn Páskorny, erster Senator, als Präses und folgenden Mitgliedern, u. zw. den Herren: Papp Johann, Stadthauptmann, Daniel Béla, Szóó István, Kádas Peter, dem städt. Obergeringieur und dem städt. Oberbuchhalter.

Palkovics, städt. Cimentirer, und sein Amtsbienere Straubert bitten um Erhöhung ihres Gehaltes. Das Gesuch wird der Commission, welche in Angelegenheit der Aufbesserung der Gehalte der städt. Beamten gestern ernannt wurde, übergeben.

Eine schriftliche Beschwerde mehrerer Bewohner der Gärtnergasse gegen die Eigenthümer der Széchenyi-Kunst-Dampfmühle, die Herren Lones und Freiberger, welche dahin geht, daß aus diesem Etablissement täglich Wasser auf die Gasse gelassen, wodurch diese unpracticabel werde, wird dem städt. Obergeringieur zur Berichterstattung übergeben.

Folgt die Verlesung eines Berichtes einer Commission des früheren Magistrates in Angelegenheit der von den hiesigen Fleischermeistern noch aus dem Jahre 1861 rückständigen Verzehrungssteuer. Die Commission hat einen Ausgleich mit den Fleischern angestrebt, diese aber wollten von einem solchen nichts wissen und zu keinerlei Nachzahlung sich verstehen.

Esobán sucht nachzuweisen, daß es im Jahre 1861 unmöglich war die Verzehrungssteuer zu bezahlen, da damals Jeder, der diese entrichtet hätte, als hazaakuló (Vaterlandsverräter) bezeichnet worden wäre. Auch hätten die Fleischer damals, aus dem Grunde, weil sie keine Verzehrungssteuer gezahlt, das Rindfleisch billiger ausgekrottet, und könnten demnach jetzt zu keiner Nachzahlung verhalten werden.

Serepes, Oberfiscal, wirft einen Rückblick auf die schwierigen Verhältnisse der damaligen Zeit, welche es den Fleischern allerdings schwer machten, diese Steuer zu entrichten.

und unser Glück für immer wieder! Dieses klare Auge, diese reine Stirne konnte lügen. Gott, sieh auch Du Dich vor, ob Deine Engel nicht Heuchler sind, ob ihr Köpfe, ihr Glück, ihre Seligkeit, ihre Liebe nicht erlogen ist. — Mädchen, Du warst geschaffen, ein Leben mit überirdischer, endloser Seligkeit zu füllen, und Du hast es vergiftet; und doch sei segnet für jede Minute des Glückes, die Du mir geschenkst. Nur die Erinnerung an sie wird die Nacht meines Daseins erhellen. Du aber denke nicht an mich, damit mein Bild nicht wie ein finsterner Schatten Dein Glück störe, lebe glücklich, beglücke den, den Du liebst!

Er erhob seinen Kopf und seine Augen . . . auf Alfred der vor ihm stand und ihn mit traurig-ersten Blicken ansah. Sie reichten sich stumm, beide innerlich tief bewegt die Hand.

Alfred begann nach einer Pause innerer Erregung: „Ich glaube kaum, daß Du bereits Alles weißt, so will ich denn das traurige Amt übernehmen, und Dich von Allem unterrichten.“

„Theu es“, erwiderte Ferdinand, „und schone mich nicht, indem Du vielleicht etwas verschweigst. Es ist nicht so schmerzhaft, wenn einem die ganze Hand auf einmal abgelöst wird, als nach und nach die fünf Finger hintereinander.“

Alfred erzählte in kurzen Worten, was er beobachtet habe, und auch jetzt schoß ihm das Blut in's Gesicht, als er Eugen's schändliche Handlungswiese erzählte. Ferdinand's Brust hob und senkte sich vor innerer Aufregung, er stierte am ganzen Körper, so daß er sich fest auf Alfred's Arm stützen mußte. „Freundschaft und Liebe“, murmelte er kaum hörbar vor sich hin, „auch hielt ich für heilig, und ihr habt mir beide gelogen, beide“, — er kann nicht mehr, die Welt dreht sich mit ihm im Kreise, er sinkt bewußtlos nieder. Alfred beugt sich über ihn, und er kann die Thränen nicht hemmen, beim Anblicke dieser todtten Züge, auf denen so viel, so tiefer Seelenschmerz zu lesen.

(Fortsetzung folgt.)

ten und beantragt, sich an den ungarischen Finanzminister um Nachlass dieser Rückstände bittlich zu wenden. Gleichzeitig beantragt er, daß die Eintreibung rückständiger Steuern von der Stadt selbst in die Hand genommen werden möchte, da hierbei die Autonomie der Stadt gewahrt und das Publicum von manchen Verzögerungen verschont bleibe.

Es wird beschlossen, den Oberfiscal und den Oberbuchhalter zu beauftragen ein eingehendes Memorandum über die rückständigen Steuern auszuarbeiten und gleichzeitig mit dem Entwurf der Eingabe an den Finanzminister, der zweitnächsten Generalversammlung vorzulegen.

Ein Bericht des ersten Stadthauptmannes empfiehlt die Aufhebung des Fleischlimit's. Die Frage, ob die Aufhebung des Limit's bloß den Fleischmeistern zu Gute kommen, oder ob es Jedermann frei stehen soll, wird in der Debatte, welche damit endet, daß beschlossen wird, daß die Ausschrottung von Rindfleisch vom 1. August l. J. an für Jedermann frei gegeben ist, der bei der städt. Behörde sich ordnungsgemäß meldet und die vorgeschriebenen sanitäts-polizeilichen Vorschriften einzuhalten sich verpflichtet.

Es kommen zwei Verträge der Stadt mit dem Kaufmann Herrn Johann Tedeški zur Verlesung, von denen der Eine, der zum Theil bereits abgelaufen, zur Kenntniß genommen, der andere hingegen, als Object eines Rechtsstreites, der Rechtscommission überwiesen wird.

Vorlesung der Berichte, daß zur Feier der Krönung von Seite des k. k. Humanitätsvereines dem Magistrat fünfzig Gulden zur Vertheilung an Stadtarme übermittle wurden, und diese Vertheilung im Sinne der Widmung am Krönungstage auch stattgefunden habe. Die Versammlung nimmt diese Nachricht mit lauten Ausrufen auf.

Ein Bericht des ersten Stadthauptmannes über den Brand des Etablissements der Herren Gebrüder Reuman spricht sich auch über die mangelhaften Löschrouten der Stadt aus und bittet um schnelle Abhilfe.

Papp (czipész) wünscht, daß in Zukunft die Löschrouten nicht bloß im Stadthause, sondern an verschiedenen Orten verwahrt werden möchten.

Esobán wünscht, daß auch Wasserfässer in genügender Weise und an verschiedenen Orten vorrätzig gehalten werden möchten.

Mittelmann er bietet sich, zwei solcher Wasserfässer angestrichen der Stadt unentgeltlich zu überlassen, was mit Dank angenommen wird.

Bettelheim wünscht die Auflösung des Vertrages mit jenem Individuum, das gegen eine Pauschalzahlung die Ueberwachung und Instandhaltung der Löschrouten zur Pflicht hatte, dieser aber erwiesenermaßen nie nachgekommen ist. Dieser Antrag wird angenommen und gleichzeitig eine Commission ernannt, welche sich mit dem Feuerlösch-Corps in Verbindung zu setzen und wegen Anschaffung von Löschrouten das nöthige zu veranlassen haben wird. Diese Commission besteht aus den Herren: Senator J. Szalfer als Präses und folgenden Mitgliedern: Nikollits Peter, Arlai Jacob, Papp Johann, Stadthauptmann, Ring Carl, Boros Josef, Papp Johann (czipész), Gáspár Carl, Brunhuber Ferdinand und Szojka Johann.

Folgt die Verlesung eines Schreibens Sr. Hochwürden des Esanader Bischofs Alexander v. Bonnaz, worin Hochderselbe für die Ernennung zum Ehren-Representanten der Stadt Arad, der Repräsentanz seinen Dank ausdrückt.

Oberfiscal Cserepes beantragt in einem längeren Bericht die Suspension des städt. Feldrichters Procurator, weil derselbe, was actenmäßig erwiesen sei, noch aus den Jahren 1847/8 unter der schweren Anklage eines Verbrechens stehe. Diesem Antrage wird Folge gegeben und an die Stelle des suspendirten Herr Bartó Sándor, welcher bei der jüngsten Wahl die meisten Stimmen nach Procurator hatte, geleht.

Mehrere Berichte, welche Pflasterungen und dgl. zum Gegenstande haben, können wir um so leichter übergehen, als sie ohnedies den betreffenden Commissionen zugewiesen werden.

Rochel, Präses der Uebernehmenscommission der Aemter, bringt den folgenden Zwischenfall zur Kenntniß der Versammlung. Bei Uebernahme der städtischen Buchhaltung habe er ein Buch vorgefunden, worin der ältere und neue Besitz der Stadt Arad sorgfältig verzeichnet war. Der frühere Oberbuchhalter, Herr Ambrózy weigerte sich jedoch dieses Buch der Commission zu überlassen, da es sein Eigentum sei, und nachdem der Referent, als Commissionspräses, demselben einen Revers ausgestellt, daß er ihm das Buch zurückstellen werde, erhielt er es, um Abschrift davon nehmen zu können. Referent stellt nun die Frage, ob Ambrózy daselbe mit Recht als sein Eigentum betrachten darf, da es erwiesen sei, daß es in Amtsstunden von den städt. Kanzlisten angefertigt wurde und im Falle diese Frage von der Versammlung verneint würde, bitte er um Ungültigkeitserklärung seines Reverses. Die Versammlung beschließt, daß dieses Buch, seines Inhaltes wegen, specifisch amtlicher Natur sei, folglich zum Amt gehöre, demnach Herr Ambrózy einen Anspruch darauf zu erheben nicht berechtigt, der ihm ertheilte Revers also auch ungültig sei.

Es kommt noch die Angelegenheit der Vermehrung der Briefkästen, so wie die der Promenade zur Sprache, welche beide dem Bürgermeister zur Regelung im Präsidialwege überlassen werden.

Nachdem noch der Repräsentant Herr Ferdinand Brunhuber beiseite wird, schlägt der Vorsitzende eine Commission zur Authentication des gestrigen und heutigen Sitzungsprotocolls vor. Diefelbe besteht aus den Herren: Bürgermeister Peter v. Ažel als Präses und folgenden Mitgliedern: Dr. Aradi, Bölényi János, Daniel Antal, Fényes Carl, Goldscheider Heinrich, Hirschmann Josef, Háš Sándor, Zankovits Gábor, Szó István, Rádás Péter, Környei János, Ring Carl, Székely Carl, Infitöris und dem gesammten Magistrat. Die Authentication findet Donnerstags den 27. d. M., Vormittags 11 Uhr statt.

Mit diesem war die Tagesordnung erschöpft und hob der Vorsitzende die Sitzung um 12 Uhr auf.

Programm

der durch den Arader Landwirtschaftsverein am 15., 16. und 17. September l. J. abzuhaltenden landwirtschaftlichen Ausstellung und des Wettampfes.

(Fortsetzung und Schluß.)

Die Factoren, welche bei der Arbeit und Zweckmäßigkeit der Pflüge in Berücksichtigung gezogen werden sind: a) Der Preis des Pfluges; b) die nöthige Zugkraft; c) die Tiefe der Furche; d) die Breite der Furche; e) die Solidität der Construction; f) die Zweckmäßigkeit der Construction; g) die Reinheit der Furche; h) das Wenden.

Laut diesen Factoren wird das Resultat der einzelnen Operationen: auf den Preis des Pfluges; die Zugkraft; Tiefe und Breite der Furche, in ihrer Beschaffenheit nach Zahlen, in die betreffende Rubrik eingetragen; hingegen wird die Solidität und Zweckmäßigkeit der Construction, die Reinheit der Furche und die Beschaffenheit der Wendung mit den Buchstaben a), b), c), d) in die betreffenden Rubriken beart eingezichnet, daß a) stets den vollen Werth der gegebenen Zahl der Factoren, — d. i. vollkommene Arbeit; b) die Hälfte derselben; c) den vierten Theil und d) die schlechte Arbeit (=0) bedeutet.

Bei der Beurtheilung, d. i. bei der Vergleichung der Arbeitsergebnisse werden die obigen Factoren folgendermaßen in Betracht gezogen:

1. Der Preis wird mit dem beendeten Arbeitsergebnisse verglichen, d. h. der Kubinhalt des aufgeflogten Grundes wird — die Breite durch die Tiefe multiplicirt — durch den Preis des Pfluges getheilt. Da jedoch das hiedurch gewonnene Resultat eine nur geringe Ziffer ergeben würde, der Preis des Pfluges aber verbleibt, bei der Prüfung gehörig in Betracht gezogen zu werden, damit er den Zahlen der übrigen Factoren entpreche: so wird die gewonnene Zifferhöhe mit 4 multiplicirt in die Rubrik des Pflugpreises eingetragen; z. B. wenn ein Pflug à 25 fl. eine 7 Zoll tiefe

und 10 Zoll breite Furche pflügt, so ist die Berechnung die nachfolgende: $25 \times (7 \times 10) = 70 = 24$, dies mit 4 multiplicirt = 96, so ist dies die Zahl, welche auf der Tafel in der Rubrik des Pflugpreises eingetragen wird.

2. Zur Bestimmung der Kraft wäre es der Billigkeit am entsprechendsten, bei den Pflügen erster Classe den Kraftmesser stets für ein und dieselbe Tiefe und Breite anzuwenden; da dies jedoch bei der Ausführung vielen Schwierigkeiten begegnet: so wird auch hier das auf den Kraftmesser sich zeigende Gradquantum mit dem Arbeitsergebnisse verglichen werden, d. h. der Kubinhalt der aufgeflogten Erde wird durch das Gradquantum getheilt und die gewonnene Ziffer in dieser Rubrik den Factor bilden; z. B. wenn ein Pflug eine 7 Zoll tiefe und 10 Zoll breite Furche mit einem Kraftaufwand von 6 Graden gepflügt, so ist die Berechnung die folgende: $6 \times (7 \times 10) = 70 = 11.66$, d. h. der Factor, welcher in der Rubrik der Kraft zählt.

3. Die Tiefe und Breite wird nach dem gewonnenen Resultate der Messung entsprechend als Factor zählen; da jedoch die Tiefe eine größere Berücksichtigung verdient als die Breite, so wird das Resultat derselben doppelt gerechnet; so werden z. B., nach der früheren Arbeit berechnet, bei 7 Zoll tiefen und 10 Zoll breiten Furchen die Factoren sein bei der Tiefe 14, bei der Breite 10.

4. Bei der Solidität der Construction ist: die höchste Zahl a) = 6, bei der Zweckmäßigkeit der Construction a) = 4, bei der Reinheit der Furchen a) = 4, bei dem Wenden a) = 6.

Bei jenen Punkten, wo a) = 6 ist, wird b) = 3, c) = 2 und d) = 0 bedeuten; bei jenen aber, wo a) = 4 ist, wird b) = 2, c) = 1, und d) = 0 bedeuten.

Nach Ausfüllung der betreffenden Rubriken und Umrechnung der Punkte in Zehntel, wird die höchste Zahl das Resultat der Prüfung entscheiden. Als Beispiel möge hier folgende Tabelle dienen.

Prüfungs-Tabelle bei dem Wettpflügen:

Kaufende Zahl der Ausstellung	Name und Wohnort des Ausstellers	Preis des Pfluges in ö. W.	Grad der Zugkraft	Der Furche		Des Pfluges		Reinheit der Furche	Wendung	Summa
				Tiefe nach Zoll	Breite nach Zoll	Solidität	Zweckmäßigkeit			
				laut Zahlen		mit den Buchstaben a. b. c. d.				
1.	Pflüge I. Classe mit 6" tiefer Uckerung. Der Pflug Nr. 4 des N. N. in Arad, 1) Gewicht sammt Wage 2) ohne dieselbe, 3) Breite der Pflugschär, und so fort mit Angabe der festgesetzten Maß . . .	27 fl. = 8.9 = 8.3	3 3/4 = 16 = 15.4	6 = 12 = 12	10 = 10 = 9	a. = 6 = 6	a. = 4 = 2	6 = 2 = 2	e. = 1.5 = 3	60.4 57.5
2.	Pflüge II. Classe mit 6" bis 8" tiefer Uckerung Pflüge III. Classe mit 8" bis 10" tiefer Uckerung Pflüge IV. Classe mit 10" und noch tieferer Uckerung									

Handels und Börsennachrichten.

P. Ll. Pest, 24. Juni. Pester Waaren- und Effectenbörse. In Producten ruhiges Geschäft. Rüböl pr. September-November lieferbar 500 Ctr. à 21 fl. geschlossen, Schweinefett flau, Stadtware 36 fl. G., 36 1/2 fl. W., Unschlitt matt, Kernenschlitt 31 fl. G., 31 1/2 fl. W., Zweifeln gefragt, eine größere Partie Jagdware, pro October-November lieferbar, à 12 fl., ein Posten woben die Hälfte serbische, die andere bosnische, à 11 1/2 fl. geschlossen. In Effecten war die Börse in unverändert ruhiger Haltung, erste Ofen-Pester Dampfmihl 662 G., 665 W., Ofner Fabrikhof 475 G., 477 W., ungar. Assuranceactien 570 G., 572 W., ungar. Nordbahn 76 1/2 G., 77 W., Concordia-Mühle à 580 geschlossen, blieben 580 G., 585 W., Ducaten 5.91 G., 5.91 1/2 W., Napoleonsd'or à 9.97 geschlossen. Geschäftsbereich der Kornhalle. Bei ziemlichem Umsatze für den Conium wurden geringe Weizenforten 20 kr., schwere 40 kr. besser bezahlt. Roggen beliebt, Mais und Hafer unverändert.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 22. Juni.

Staatsfonds.		Geld. Waare	
Nation.-Anl. mit Zinsen v. Jan.-Juli	71.—	71.20	79.50
Nation.-Anl. mit Zinsen v. April-October	70.90	71.10	79.50
5% Metalliques	66.80	61.—	12.—
5% Metalliques	147.50	148.—	61.30
betto Fünftel	145.50	146.50	77.50
betto von 1854	81.—	81.50	81.25
betto von 1860	96.—	96.20	
Industrieactien.			
Bankactien	729.—	730.—	199.25
Creditactien	193.20	193.40	150.25
Escomptebank	328.—	330.—	234.75
Anglo-öferr. Bank	102.—	102.50	77.—
Donau-Dampfsch.	482.—	484.—	58.—
Nordbahn	171.—	171.50	138.50
Staatsbahn	235.40	235.60	
Gründentl.-Obliq.			
ungarische	71.00	72.50	69.50
Em. ban.	70.50	71.50	68.—
croatische u. slav.	76.50	77.—	67.75
Cofe.			
Credit	129.75	130.25	24.50
Dampfschiff	89.—	89.50	25.50
Ernter	117.—	120.—	22.50
betto à fl. 50	52.—	54.—	17.—
Ofner	26.—	26.50	21.—
Bürg. Erbthum	83.—	90.—	12.—
„ Ealm	30.50	31.50	

Wechsel.	
Hamburg, für 100 fl.	104.10
subd. Bähr.	104.30
Frankfurt 100 fl.	104.25
London 100 £ Sterl.	124.80
Paris 100 Francs	49.55
Comptanten.	
Wanz-Dukaten	5.92
Rand.	5.92
Napoleonsd'or	3.97
Russische Imperials	10.15
Hamburg 100 M.	92.25
London 10 £ Sterl.	124.80
Paris 100 Francs	49.55
Comptanten.	
Wanz-Dukaten	5.92
Rand.	5.92
Napoleonsd'or	3.97
Russische Imperials	10.15

(Börsenbericht vom 23. Juni.) Das Sonntagsgeschäft in der Effecten-Societät war belanglos. Creditactien, welche Abends zuvor bis 191.60 gewichen waren, wurden wieder um einen Gulden vorgeschoben, erschliefen jedoch abermals auf 192.10. In Folge von 1864 wurde Einiges zu 79.80 gemacht. In Staatsbahnactien hielt der Cours 235.60 festen Fuß. Napoleonsd'or wurden um 9.97 1/2 in kleinen Posten umgesteift. In allen anderen couillanten Effecten wurde bis Mittag thatsächlich nichts in Verkehr gebracht. Man notirte Creditactien 192—192.10, Staatsbahn 235.50—235.70, Napoleonsd'or 9.96 1/2—9.97 1/2, 1864er Lose 79.55—79.60.

(Eingekendet.)

Der zweite Gesellschaftszug des Josef Neumeyer geht am 29. Juni unter den im Programme ausgesprochenen Bedingungen von Wien ab, und ist nur noch die Combination hinzugekommen, daß auch Reisende bloß für die Hin- und Retourfahrt, ohne jede andere Verpflichtung der Unternehmung, angenommen werden, und zwar für 70 fl. d. W. N. die Fahrt mit der II., und für 48 fl. mit der III. Classe. Vormerkungen überhaupt werden angenommen: Wien, Stadt, Herrngasse Nr. 6, bei J. Neumeyer, Gründer der Gesellschaftsreisen.

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 25. Juni 1867.

5% Metalliques	60.75
5% National-Anlehen	70.70
1860. Staatsanleihe	90.—
Bankactien	728.—
Creditactien	191.50
Wechsel-Cours.	
London	124.70
Silber	122.—
Ducaten	5.90

Arverési hirdetés.

Alírott által közhírré tétetik, miszerint Farkas Naju kovaszinczi lakosnak Halga Nicolae és társai ugyanottani lakosok elleni 347 frt 32 kr. tőkekövetelése és járulékaiknak biztosítására bíróság lefoglalt következő ingatlanságok, u. m.:

Folyó szám	Alperes neve	A vagyon leírása	Kovaszinczi telek-jegyzőkönyv száma	Összes becsérték
1	Halga Nicolae	ház, beltelek 1/4 kültelek és 1 db szőlő	643	700 frt.
2	Luka Vaszilie	ház, beltelek 1/4 kültelek	172	450 frt.
3	Balta Kracsun	ház, beltelek, 1 db szőlő	300	220 frt.
4	Pribék Andrej	ház, beltelek, 1 db szőlő	698	220 frt.
5	Draucsan György	ház, beltelek, 1/3 föld	784	270 frt.
6	Deakovic Todor	ház, beltelek, 1/4 föld	371	600 frt.
7	Kis Todicza	ház, beltelek	225	80 frt.
8	Popovicu Juon	ház, beltelek, 1 db szőlő	101	350 frt.

a f. évi Márcziushó 1-én 1867. sz. a. kelt Arad megye törvényszéki végzés folytán 1867. évi Juliushó 5-ik napján becsáron felül vagy becsáron, mi ha meg nem ígértetnék 1867. évi Augustushó 5-ik napján becsáron alól is mindenkor d. e. 10 órákor Kovaszincz község házábanál végrehajtási árverésen el fognak adatni.

Az árverési feltételek alírottánál megtekinthetők. Galsán, 1867. évi Junius 6-án.

Rusu Gusztáv,

t. szolgabíró, mint végrehajtó bíró.

107. (442-2,3) p. sz. 1867.

Arverési hirdetés.

Arad megye törvényszékének mint telekkönyvi hatóságának f. évi 1344. sz. a. kelt végzése folytán Krausz Gábor radnai lakos és alperes tulajdonához tartozó 5140 ftra becsült szőlőre, ahhoz tartozó kolnára, hordókra s egyéb borszüretelési eszközökre a felperesi 4057 frt tőke s járulékaik iránti követelés kielégítése végett a betudandók betudása mellett az árverés elrendelhetvén, annak Kuvin község házábanál leendő foganatosítására első határidőül az 1867. évi Juliushó 24-ik napjának d. e. 9 órája, a midőn a nevezett ingatlan becsáron vagy azon felül, második árverési határidőül pedig az 1867. évi Augustushó 26-ik napjának d. e. 9 órája, a midőn az becsáron alól is elárvereltetik, tűz-tilk ki.

Venni szándékok a becsár 1000 ját kötelesek bánompénzükben lefizetni. Az árverési feltételek alírott végrehajtó bírónál megtekinthetők.

Kelt Aradon 1867. évi juniushó 18-án. **Kozma Gyula,** végrehajtó bíró. (441-2,3)

150 Cimer echter Treber-BRANNTWEIN, find bei G. Fertigt in Magyarád, im Ganzen oder auch Maßweis billig zu verkaufen. **Ignaz Fürst.**

Arlejtési hirdetés.

A ternovai gör. kel. román templom ujonépítése 6881 ft. 8 kr. nyi költséggel engedélyezve lévén, az illető árlejtés Ternova község házábanál f. é. július hó 19. reggeli 10 órákor fog megtartatni.

Vállalkozni kívánók a megállapított költségösszeg 10. százalékat tartoznak bánompénzül letenni.

Az építési terv, költségvetés és feltételek a Ternova község jegyzői iródájában megtekinthetők.

A vállalkozók meghivatnak. (443-1,3) Ternova, 1867. évi juniushó 22-én.

A község képviselét nevében.

Látta: **Bartha Ferencz,** szolgabíró, **Kocsuba Pável,** bíró, **Nedelko György,** jegyző.

Hirdetés.

Folyó hó 29. reggeli 9 órákor Kuvin község házábanál hegysek fog tartatni, melyre az illető szőlőtulajdonos urak tisztelettel meghivatnak. Kuvin, junius 24. 1867. (444-1)

Greffner János, m. hegykapitány.

(419-3,4)

CREDIT-PROMESSEN

Ziehung am 1. Juli l. J., wobei Treffer mit 250,000, 40,000, 20,000, 2 á 5000, 2 á 2500, 2 á 1500, 4 á 1000, 37 á 400 fl. zc. gewonnen werden, mit der Unterschrift des Großhandlungshauses Joh. C. Sothen, zu 4 fl.

empfehl in ARAD die Specerei-Handlung des **SIGMUND SCHWARZ** „zum Orangenbaum“.

Abnehmer von 10 Stück Promessen erhalten 1 Stück gratis.

Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

40,000 fl. Haupttreffer 250,000 fl.

Ziehung 1. Juli 1867.

Verantwortlicher Redacteur: H. Goldscheider.

ANDREAS ÖRDÖG,

Advocat,

hat seine Wohnung und Kanzlei in die Ferdinand-Gasse No. 2, in sein eigenes Haus verlegt. (437-3,3)

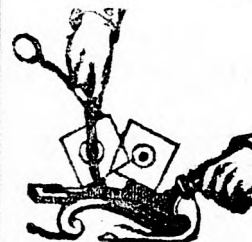
Practische Erfindungen. Original-Pasta Pompadour.



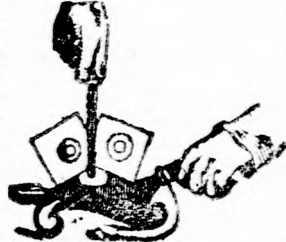
Die berühmte Madame de Pompadour am Hofe Ludwig's XV. besaß ein Mittel, welches der Welt geheim geblieben, durch welches sie sich den Ansehen der Jugend, d. i. seitliche Schönheit und Glätte der Haut, bis in die vorgerückten Jahre scherte. Dieses Recept gelangte später in eine hochbegabte Familie, deren Schönheit des Zeitalters noch heute allgemein bewundert wird. Dem Dr. Fir ist es gelungen, dieses bis jetzt geheim gebliebene Recept an sich zu bringen, um es aller Welt zum Vortheile jugendlich zu machen; der Erfolg dieser unübertrefflichen Gesichtspasta ist über alle Erwartung, worüber vielfältige Zeugnisse zur gefälligen Einsicht Jedermanns vorliegen. Das einzige Mittel zur schnellen Entfernung von allen Gesichtsausfällungen: Mitteleffern, Sommerprossen und Leberflecken zc. Ein Ziegel von dieser vortheilhaften Pasta nebst Anweisung f. n. 50 fr.

Die grösste Ersparniß

für jeden Haushalt, Handwerksmann und Oeconom.



Durch die ganz neu construirten, englisch patentirten **Schleifmaschinen** (verwendbar für jedes Schneidwerkzeug, so auch ein Glas zu schneiden) kann man mit der größten Leichtigkeit in einigen Secunden stumpfe Schneidwerkzeuge, sowie **Schere, Messer, Senen** zc. zc. ganz scharf schleifen. Es ist dies gewiß der nützlichste und unentbehrlichste Gegenstand für jeden Haushalt, und ist der Preis so gering gestellt, daß sich Jedermann diese vortheilhaften Maschinen anschaffen kann. 1 Stück sammt Belegzug fl. 1.



Das neueste Lignoine-Taschenfeuerzeug, das Practische in dieser Art, auch für Nichtraucher sehr empfehlend; in niedlicher kleiner Form eines gewöhnl. Feuerzeuges, ist es vererbt mit einer Lampe, welche einigen Stunden Brennstoff aufnimmt, so daß man bei oft vorkommenden Gelegenheiten schnell Licht bei der Hand hat; der gedrückte Preis ist nur auf schnelle Verbreitung berechnet. 1 Stück 60 fr.

Persisches Haarfärbemittel, wodurch augenblicklich graues Haar nach Belieben braun oder schwarz gefärbt werden kann; und erhält zugleich die natürliche Frische. Selbes ist von Ardueru bereitet und ist ganz unichschädlich. 1 Carion sammt Anweisung 2 fl.

Flüssiger Leim. Das unentbehrlichste in jeder Haushaltung, da man sich die verschiedensten in jedem Hause vorkommenden Reparaturen selbst renoviren kann; dieser Leim hält sich jahrelang, und ist in kaltem Zustande zu gebrauchen. 1 Flacon, groß 25 fr.

Neuestes Rostpulver, garantirt. Mittel zur Entfernung aller Rostflecke aus Leinwand, Seide und anderen Stoffgattungen, sowie auch von Stahl- und Eisen-Gegenständen. 1 Paket 35 fr.

Beste Rasirmesser-Pasta. Durch diese Pasta erspart man das Rasirmesser schleifen zu lassen. 1 Schachtel 25 fr.

Regulator-Federn zum Rasiren für jede Hand und zu jedem Papier, so daß man mit der einen Feder die feinsten calligraphischen, sowie auch die härtesten Schriftzüge ausführen kann. 12 Stück 25 fr.

Die Füße vor Nässe zu schützen ist Jedermann zu empfehlen, da es der Gesundheit zuträglich ist. Bei Anwendung der ausgezeichneten Messer'schen Leder-Appretur, welche das Leder weich und unundurchdringlich macht, so daß nach dem längsten Gebrauch der Schuhe in der Nässe keine Feuchtigkeit zu verspüren ist, und dem Zwecke im höchsten Maße entsprochen wird. 1 Flacon 60 fr.

Englischer Lederlack, wodurch jede Gattung Leder eine Geschmeidigkeit und die schönste Spiegellackirung erhält. 1 Flacon, klein 25 fr., groß 45 fr.

Maller'sche Möbel-Politur, welcher allgemeine Anerkennung gewollt wird, ist zu haben per Flacon um 60 fr. Man kann hiedurch mit der größten Leichtigkeit jedes veraltete Möbelfuß oder jeden sonstigen Holzgegenstand schönstens poliren. 1 Flacon genügt für eine ganze Möbel-Garnitur.

Universal-Putzpulver, mit welchem man jedes Metall, Gold, Silber, Bronze, Papien, Stahl und Kupfer zc. rein putzen und poliren kann. 1 Schachtel 26 fr.

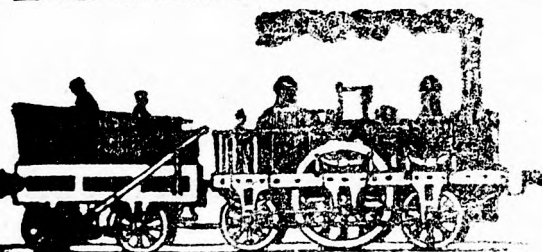
Pariser Universal-Kitt, um nicht nur Glas, Porcellan, Stein, Meerschaum, Holz zc. schnellstens herab zu verbinden, daß es unzerstörlich wird, sondern um Verschleißenes zu vereinigen, z. B. Holz mit Metall, Glas mit Porcellan zc. zc., so daß es wie ein Körper wird. 1 Paket von diesem in jedem Hause unentbehrlichen Mittel nur 10 fr. Derselbe Kitt im flüssigen Zustande, sehr ausgiebig, 1 Flacon 30 fr.

Warnung. Da benannte Artikel auch gefälscht werden, so mache ich darauf aufmerksam, daß nur in der gefertigten Niederlage allein selbe echt zu haben sind. Commissionen jeder Art werden übernommen und schnell und billig besorgt.

Preisblätter über alle am Lager befindlichen Gegenstände werden gratis abgegeben. Das Erste österr. Commissions-Geschäft des **A. Friedmann in Wien,** Operngasse Nr. 6, neben Dreber's Bierhalle, und Praterstraße Nr. 26. (329-6,12)

3. 2465.

(227-11)



K. k. priv. Theiss-Eisenbahn.

Jahrordnung

vom 1. April 1867 bis auf Weiteres.

I. Von Wien und Pest nach Kaschau.				IV. Von Kaschau nach Pest und Wien.			
Station	Abfahrt	Tagzeit	Station	Abfahrt	Tagzeit	Station	Abfahrt
Wien	8	Abend.	Kaschau	5 21	Früh.	Wien	12 17
Pest	6 31	Früh.	Miskolcz	7 55	"	Pest	12 7
Czegléd	9 49	"	Tokaj	9 37	"	Czegléd	12 27
Szolnok	10 37	"	Nyiregyháza	10 39	"	Szolnok	12 39
Püspök-Ladány	1 33	Nachmit.	Debreczin	12 19	Nachmit.	Püspök-Ladány	12 26
Debreczin	8 5	"	Püspök-Ladány	1 57	"	Szolnok	12 39
Nyiregyháza	4 33	"	Szolnok	4 43	"	Czegléd	4 39
Tokaj	6 31	"	Czegléd	5 46	Abend.	Pest	5 55
Miskolcz	7 24	Abend.	Pest	8 40	"	Wien	8 56
Kaschau	Ankunft 10 21	"	Kaschau	6	Früh.	Wien	6 38

II. Von Wien und Pest nach Arad.				V. Von Arad nach Pest und Wien.			
Station	Abfahrt	Tagzeit	Station	Abfahrt	Tagzeit	Station	Abfahrt
Wien	8	Abend.	Arad	10 15	Bormittag.	Wien	12 17
Pest	6 31	Früh.	Csaba	12 7	Mittag.	Pest	12 7
Czegléd	9 49	"	Mező-Túr	2 27	Nachmittag.	Czegléd	12 27
Szolnok	10 42	"	Szolnok	4 20	"	Szolnok	12 39
Mező-Túr	12 17	Nachmittag.	Czegléd	5 31	Abend.	Czegléd	4 20
Csaba	2 43	"	Pest	8 40	"	Pest	5 55
Arad	Ankunft 4 40	"	Wien	6	Früh.	Wien	8 56

III. Von Wien und Pest nach Grosswardein.				VI. Von Grosswardein nach Pest und Wien.			
Station	Abfahrt	Tagzeit	Station	Abfahrt	Tagzeit	Station	Abfahrt
Wien	8	Abend.	Grosswardein	10 27	Bormittag.	Wien	12 17
Pest	6 31	Früh.	Bereettyó-Ujfalu	11 50	"	Pest	12 7
Czegléd	9 49	"	Püspök-Ladány	12 58	Nachmittag.	Czegléd	12 27
Püspök-Ladány	2 5	Nachmittag.	Czegléd	5 46	Abend.	Szolnok	12 39
Bereettyó-Ujfalu	3 14	"	Pest	8 40	"	Püspök-Ladány	12 26
Grosswardein	Ankunft 4 31	"	Wien	6	Früh.	Szolnok	12 39

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen hinaus den auf allen Bahnhöfen angeschlagenen Fahrordnungen zu entnehmen.

Die Direction.

Buchdruckerei von H. Goldscheider im Winkler'schen Reugebäude.